

Wachstumsziel für das Jahr 2024 bekanntgegeben

Am 5. März hat der 14. Chinesische Nationale Volkskongress seine zweite Jahrestagung in Beijing eröffnet. Wie erwartet strebt die chinesische Regierung für das laufende Jahr ein Wirtschaftswachstum von etwa 5 % an. Dies ist zum einen notwendig, um das Ziel – bis 2035 die Wirtschaftsleistung zu verdoppeln – zu erreichen, zum anderen soll ein stabiles Wachstum das Vertrauen und die Erwartung der Märkte steigern, was China dringend benötigt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht von einem Wachstum von 4,6 % aus.

Um der anhaltenden Immobilienkrise entgegenzuwirken, hat die chinesische Zentralbank am 20. Februar den Referenzzinssatz für Hypotheken - den fünfjährigen Leitzins - um 25 Basispunkte gesenkt. Ob dies dem Immobiliensektor einen tatsächlichen Schwung verleiht, bleibt abzuwarten.

Am 23. Februar wurde auf der vierten Sitzung der Zentralen Finanz- und Wirtschaftskommission Chinas angekündigt, dass die Modernisierung/Neuanschaffung von Geräten und Maschinen für die Produktion sowie der Tausch alter gegen neue Konsumgüter wie Autos oder Elektrogeräte staatlich gefördert werden. Damit sollen die Investitionen und die Konsumnachfrage angekurbelt werden. Ähnliche Fördermaßnahmen gab es 2009 und 2022, als die Nachfrage eingebrochen war.

Der offizielle Einkaufsmanagerindex (PMI) des verarbeitenden Gewerbes lag im Februar 2024 bei 49,1 %, was einem Rückgang von 0,1 Prozentpunkten gegenüber dem Vormonat entspricht. Traditionell werden die Produktionsaktivitäten des verarbeitenden Gewerbes an den Feiertagen zum Frühlingsfest (in diesem Jahr der 10. Februar) heruntergefahren. In diesem Jahr kehrten besonders viele Menschen in ihre Heimatstädte zurück, weil die Heimkehr in den vergangenen Jahren aufgrund von Corona-Bekämpfungsmaßnahmen schwierig war.

Das spiegelt sich in dem Produktionsindex wider. Er lag im Februar bei 49,8 %, was einem deutlichen Rückgang von 1,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vormonat entspricht. Der Index für Auftragseingänge lag mit 49,0 % auf dem gleichen Niveau wie im Vormonat. Die Nichteisenmetall-Industrie konnte allerdings ein besseres Ergebnis vorweisen. Beide Indizes lagen zwei Monate in Folge über der 50-Punkte-Marke.

Rückblick auf die Entwicklung der Nichteisenmetall-Industrie 2023

Nach Angaben des National Bureau of Statistics ist die Nichteisenmetall-Industrie im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 % gewachsen. Die Wachstumsrate liegt 2,9 Prozentpunkte über dem Industriedurchschnitt. Die aggregierte Produktion der zehn betrachteten Nichteisenmetalle betrug 74,7 Millionen Tonnen, was einem Anstieg von 7,1 % gegenüber dem Vorjahr entspricht und womit erstmals die 70-Millionen-Tonnen-Marke überstiegen wurde. Im Detail betrug die Produktion von raffiniertem Kupfer 12,99 Millionen Tonnen, was einem Anstieg von 13,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (Laut SMM 11,3 % Anstieg, siehe Tabelle); die Produktion von Primäraluminium betrug 41,59 Millionen Tonnen, was einem Anstieg von 3,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (Laut SMM 3,6 % Anstieg, siehe Tabelle).

Für das gesamte Jahr 2023 sind die durchschnittlichen Spotpreise für Kupfer und Blei in China im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, während die durchschnittlichen Spotpreise für Aluminium, Zink, Industriesilizium und Lithiumcarbonat in Batteriequalität einen Rückgang verzeichneten.

Laut dem Ministerium für Industrie und Informationstechnologie ist der chinesische Außenhandel von Nichteisenmetallen im Jahr 2023 nach Wert insgesamt um 1,5 % gestiegen. Importe von Kupferkonzentrat und Bauxit sind in Bezug auf die Mengen um 9,1 % bzw. 12,9 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bei den Exporten belief sich das Einfuhrvolumen von Rohalu-

minium und Aluminiumhalbzeug auf 5,675 Millionen Tonnen, was einem Rückgang von 13,9 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Hohe Stahlexporte für das Jahr 2023

Laut der China Iron and Steel Association ist der chinesische Export von Stahlerzeugnissen im Jahr 2023 im Vergleich zum Jahr 2022 stark angestiegen, während der Import stark zurückging. 2023 exportierte das Land ca. 90 Millionen Tonnen Stahlerzeugnisse, was einem Anstieg von 36,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Da die Stahlexporte aus Russland und der Ukraine in den ersten Monaten des Jahres 2023 einbrachen, konnten chinesische Stahlexporteure mehr Aufträge entgegennehmen. Zudem haben auch die relativ niedrigen Stahlpreise in China die Exporte begünstigt, während die Importe zurückgingen.

Polysiliziumexport verlagert sich zunehmend nach Vietnam

Laut SMM ist die Produktion von Polysilizium in China im vergangenen Jahr um 84 % gestiegen (siehe Tabelle). Nach Daten der China Photovoltaic Industry Association lag die Wachstumsrate jedoch nur bei ca. 67 %. Dennoch ist China ein Nettoimporteur von Polysilizium.

In der Vergangenheit hat China am meisten Polysilizium aus Deutschland eingeführt. Aber im Jahr 2023 ist der deutsche Export nach China um 32 % eingebrochen. Dagegen ist der deutsche Export nach Vietnam um 150 % gestiegen. Dies deutet daraufhin, dass deutsche Produzenten angesichts der Handelsrisiken ihre Exportstrategie anpassen.

Auch der chinesische Export von Polysilizium verlagert sich zunehmend in Länder wie Vietnam, Russland und Indien. Vietnam war 2023 mit 4.963 Tonnen der größte Abnehmer von Polysilizium aus China. Ein Jahr zuvor waren es nur 636 Tonnen. Zwischen 2020 und 2022 war Norwegen der größte Abnehmer. Große chinesische

Solarmodulproduzenten wie JA Solar, Jinko Solar und Trina Solar investieren verstärkt in die Waferproduktion in Vietnam, um Handelsrestriktionen zu umgehen.

Anpassung Import- und Exportzölle für einige Rohstoffe

Seit dem 01.01.2024 gelten neue Import- und Exportzölle für einige Roh-

stoffe. Der Zollsatz für hochreines Rohaluminium mit einem Gehalt von mehr als 99,995 % wurde von 30 % auf 0 % herabgesetzt. Dies bedeutet, dass der Export von hochreinem Aluminium in Rohform in China wieder begrüßt wird. Im Jahr 2022, als der Zollsatz 0 % betrug, betrug das Exportvolumen dieser Warengruppe mehr als 9.000 Tonnen. 2023 ging der Export von dieser Warengruppe deutlich zurück (laut SMM

um mehr als 90 %), da der Zollsatz für den Export auf 30 % erhöht wurde. Für dieses Jahr dürfte daher wieder ein Anstieg der Exporte zu erwarten sein.

Rohstoffproduktion in China (in t.)

	Nov. 23	Dez. 23	Jan. 24	Jan. 2024 YOY- Wachstum	2023 YOY-Wachstum
Alumina	6.745.000	6.795.000	6.720.000	5,5 %	2,7 %
Aluminium	3.488.000	3.562.000	3.562.000	4,2 %	3,6 %
Kupfer (raffiniert)	960.800	999.400	969.800	13,7 %	11,3 %
Zink (raffiniert)	579.000	590.900	567.000	10,9 %	10,8 %
Zinn (raffiniert)	15.500	15.600	15.300	28,4 %	1,8 %
Industriesilizium (Metall)	403.400	349.700	346.100	26,4 %	8,5 %
Polysilizium	150.500	155.000	158.900	54,6 %	84,0 %
Nickel	23.100	24.500	25.300	3,3 %	40,6 %
Nickelsulfat (Ni-Inhalt)	36.100	31.000	35.200	12,9 %	12,1 %
Kobaltsulfat (Co-Inhalt)	5.700	5.200	5.600	-12,0 %	6,0 %
Lithiumcarbonat	43.100	44.000	41.500	16,0 %	31,0 %
Lithiumhydroxid	20.900	20.300	22.500	6,0 %	15,0 %
Magnesium Ingot	55.000	60.000	67.000	11,0 %	-25,1 %
Magnesium Legierung	26.000	24.000	26.000	7,0 %	1,1 %
Magnesium Pulver	5.700	5.800	5.400	-6,1 %	--
Praseodym-Neodym Metall	5.510	5.510	5.630	7,7 %	--
Praseodym-Neodym Oxid	6.230	5.570	6.050	7,7 %	--
Antimon (Sb-Inhalt)	7.000	7.400	7.600	--	--
Wismut (raffiniert)	2.000	1.900	2.050	--	--

Quelle: SMM (www.metal.com)

Herausgeber:

Deutsche Rohstoffagentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Dienstbereich Berlin | Wilhelmstraße 25-30 | 13593 Berlin | Tel.: +49(0)30 36993 226
E-Mail: dera@bgr.de | Internet: www.deutsche-rohstoffagentur.de/www.bgrbund.de | Redaktion: Dr. Yun Schüler-Zhou | Pressekontakt: Andreas Beuge

Die Verbreitung der Inhalte durch Dritte ist mit Quellenangabe und Links zu den Originalmeldungen auf der Website der DERA erlaubt. Belege bitte an die DERA unter dera@bgr.de senden.